

26. Sonntag im Jahreskreis – B – 29.09.2024

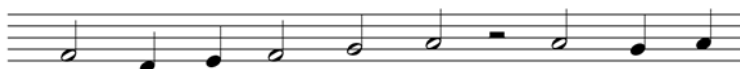
Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 477: Gott ruft sein Volk zusammen

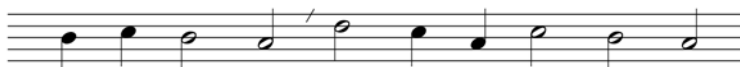
T: Friedrich Dörr [1972] 1975/GL 1994, M: Genf (1539) 1542



- 1 Gott ruft sein Volk zu - sam - men
- 2 In gött - li - chem Er - bar - men
- 3 Neu schafft des Gei - stes We - hen



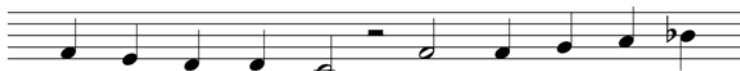
- 1 rings auf dem Er - den - rund, eint uns in
- 2 liebt Chri - stus al - le gleich; die Rei - chen
- 3 das An - ge - sicht der Welt und lässt ein



- 1 Chri - sti Na - men zu ei - nem neu - en Bund.
- 2 und die Ar - men be - ruft er in sein Reich.
- 3 Volk er - ste - hen, das er sich aus - er - wählt.



- 1 Wir sind des Herrn Ge - mein - de und
- 2 Als Schwe - stern und als Brü - der sind
- 3 Hilf, Gott, dass ei - nig wer - de dein



- 1 fei - ern sei - nen Tod. In uns lebt, der uns
- 2 wir uns nicht mehr fern: ein Leib und vie - le
- 3 Volk in die - ser Zeit: ein Hirt und ei - ne



- 1 ein - te; er bricht mit uns das Brot.
- 2 Glie - der in Chri - stus, un - serm Herrn.
- 3 Her - de, ver - eint in E - wig - keit.

Einführung

Wir sind als Gemeinde und als Kirche unterwegs, Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit. Immer wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln, sagen wir einander: Du gehst nicht allein, wir sind Gemeinschaft und tragen einander. Dies kann gelingen, weil Gott uns mit Geist ausstattet, der Orientierung für diesen irdischen Pilgerweg verheißt.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du begegnest dem Außenseiter in Toleranz und Menschenfreundlichkeit. Herr, erbarme dich.
- Du weist uns zurecht, wo wir kleingläubig sind und in die Irre gehen. Christus, erbarme dich.
- Deine Botschaft eröffnet neue Perspektiven. Herr, erbarme dich.

Gloria – GL 381, 1-3: Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus

T: Adolf Lohmann nach Albert Curtz 1659 nach Ps 19

M: Augsburg 1669



1 Dein Lob, Herr, ruft der Him - mel aus,
2 Kein Land, kein Volk ist auf der Erd,
3 Die Son - ne ist des Him - mels Ehr,

1 das blau - e, licht - er - füll - te Haus
2 das nicht all - zeit die Kun - de hört,
3 doch dein Ge - setz, Herr, noch viel mehr,

1 mit so - viel Zungn als Ster - nen.
2 die um - her - geht im Rei - gen.
3 das du uns hast ge - ge - ben;

1 Der wei - ße Tag, die schwar - ze Nacht,
 2 Vom Auf - gang bis zum Nie - der - gang
 3 so trost - reich, so ge - recht und wahr,

1 wann sie ab - wech - seln von der Wacht,
 2 er - haltt ihr Ruf, er - schallt ihr Klang,
 3 so licht und mehr als son - nen - klar

1 sie kün - den's aus den Fer - nen.
 2 des Schöp - fers Macht zu zei - gen.
 3 er - hellt es un - ser Le - ben.

Gebet

Guter Gott, du bist der Geber aller Gaben. Schenke uns den Geist, der Mut und Kraft verleiht, damit wir unseren Weg aufrecht gehen können. Das erbitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn.

Lesung

aus dem Buch Númeri.

Num 11,25-29

In jenen Tagen kam der HERR in der Wolke herab und redete mit Mose. Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die siebzig Ältesten. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, redeten sie prophetisch. Danach aber nicht mehr.

Zwei Männer aber waren im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Auch über sie kam der Geist. Sie gehörten zu den Aufgezeichneten, waren aber nicht zum Offenbarungszelt hinausgegangen. Auch sie redeten prophetisch im Lager.

Ein junger Mann lief zu Mose und berichtete ihm: Eldad und Medad sind im Lager zu Propheten geworden. Da ergriff Jósua, der Sohn Nuns, der von Jugend

an der Diener des Mose gewesen war, das Wort und sagte: Mose, mein Herr, hindere sie daran!

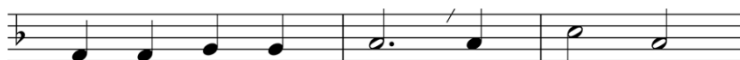
Doch Mose sagte zu ihm: Willst du dich für mich ereifern? Wenn nur das ganze Volk des HERRN zu Propheten würde, wenn nur der HERR seinen Geist auf sie alle legte!

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 448, 1-3: Herr, gib uns Mut zum Hören



1 Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf
2 Herr, gib uns Mut zum Die - nen, wo's



1 das, was du uns sagst. Wir dan - ken
2 heu - te nö - tig ist. Wir dan - ken



1 dir, dass du es mit uns wagst.
2 dir, dass du dann bei uns bist.

3. Herr, gib uns Mut zur Stille, zum Schweigen und zum Ruhn. / Wir danken dir: Du willst uns Gutes tun.

T u. M: Kurt Rommel 1963

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

9,38-43.45.47-48

In jener Zeit sagte Johannes, einer der Zwölf, zu Jesus: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.

Jesus erwiderte: Hindert ihn nicht! Keiner, der in deinem Namen eine Machttat vollbringt, kann so leicht schlecht von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. Wer euch auch nur einen Becher

Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde. Wenn dir deine Hand Ärgernis gibt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer. Und wenn dir dein Fuß Ärgernis gibt, dann hau ihn ab; es ist besser für dich, lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden. Und wenn dir dein Auge Ärgernis gibt, dann reiß es aus; es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Volk Israel, aus der Herrschaft Ägyptens befreit, zieht durch die Wüste. Im Buch Numeri wird die Wanderung vom Berg Sinai hin zum Gelobten Land als entbehrungsreich und voller Krisen geschildert. Das Volk beklagt sich bei Mose. Und der klagt vor Gott. Das Amt der Leitung ist für einen Einzelnen einfach eine Überforderung.

Da drängen sich die Parallelen zur Situation von Kirche im Allgemeinen und unseren Gemeinden im Speziellen auf. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil versteht sich die Kirche als pilgerndes Volk Gottes. Nicht mehr das Bild von der festen Burg, dem Bollwerk in der Brandung, sondern die Dynamik des Aufbrechens und des Weges soll bestimmend sein. Wir sind unterwegs und erleben dies oft genug als Wüstenwanderung. Auch heute verteilen sich die vielen Aufgaben oft auf zu wenige Schultern, so dass die Klage des Mose vor Gott wieder laut werden kann.

Aber der Text aus dem Alten Testament bietet nicht nur Wehklagen, sondern Lösungen an. Mose soll erfahrene Leute aus dem Volk wählen, die ihn in der Seelsorge unterstützen werden. Gott selbst teilt ihnen den Geist zu, der sie begeistert handeln lässt. Als sei der Text erst gestern geschrieben worden, erfährt der Zuhörer, dass sich zwei Auserwählte nicht am Offenbarungszelt einfinden. Eldad und Medad drücken sich. Ob sie sich die Last der Verantwortung nicht zutrauen? Möglicherweise glauben sie, dass die Anderen alles viel besser machen werden. Es nutzt ihnen nicht, im Lager zu bleiben, denn der Geist weht nun einmal, wo er will und erreicht auch die Beiden. Sie geraten in prophetische Verzückung. Wenn der Geist wirkt, lässt sich das nicht verheimlichen. Es wird von anderen bemerkt.

Allerdings hält sich die Freude darüber in Grenzen. Nicht irgendwer, sondern Josua, der Vertraute und langjährige Diener des Mose, interveniert und verlangt, man möge den Beiden die prophetische Verzückung verbieten. Sie waren nun einmal nicht zur festgesetzten Zeit am festgesetzten Ort. Sie sind nicht offiziell, nicht auf dem vorgeschriebenen Weg zu ihrem Auftrag gekommen. Die Antwort, die Mose gibt, erweist ihn als großzügig und klingt in meinen Ohren wie ein Seufzer: „Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde“.

Ähnlich weitherzig und tolerant begegnet uns Jesus im Markusevangelium. Da treibt einer Dämonen im Namen Jesu aus und ist doch kein Jünger im klassischen Sinne. Auch hier ist es nicht irgendwer, sondern Johannes, der Lieblingsjünger, der bei seinem Meister Einspruch erhebt und mitteilt, dass man dem fremden Exorzisten die Genehmigung entzogen habe, im Namen Jesu Zeichen zu

tun. Wer dazu gehören will, der muss in der wortwörtlichen Nachfolge Jesu stehen, d. h. ihm hinterher gehen und dort sein, wo auch er ist.

Jesus aber weist ihn zurecht und belehrt die Jünger: „Wer nicht gegen uns ist, der ist doch für uns.“ Ganz pragmatisch begründet er dies mit der Anfeindungssituation und der Verfolgung. Wer im Namen Jesu Gutes tut, der wird nicht so bald schlecht über ihn und seine Jünger sprechen.

Das Evangelium zeigt, dass die Grenzen von Zugehörigkeit, die Kriterien für den Ausschluss, ganz woanders liegen. Mitten in den Gemeinden sitzen einige, die eine andere Botschaft, einen anderen Glauben verkünden als Jesus. Wer nicht wie er den menschenfreundlichen, grenzenlos barmherzigen Gott der Kleinen, Ausgestoßenen und Sünder verkündigt, wer nicht für die Freiheit der Kinder Gottes einsteht, der versündigt sich an den Menschen. Wer sich nicht auf die Seite der Kleinen und Armen schlägt, wer Reichtum nur für sich anhäuft, so konkretisiert der Jakobusbrief, der läuft Gefahr, Unrecht zu säen, zum Ausbeuter und Abschneider von Lebensmöglichkeiten zu werden. Wo nicht mehr geteilt wird, da ist Gemeinde schon geteilt. Glaube erweist sich als echt in der Übereinstimmung von Wort und Tat.

Damit stehen die Texte unter dem Aufruf zur Umkehr. Öffnet die Fenster nach außen und seht, dass Kirche und Christsein sich auch dort ereignen, wo jemand Gutes tut, ohne beispielsweise auf der Lohnsteuerkarte ein „rk“ stehen zu haben. Öffnet die Fenster nach innen und schaut, ob eure Botschaft und euer Handeln der Intention Jesu entspricht.

Die Frohe Botschaft ist die der Befreiung. Gott

befreit aus der Knechtschaft und teilt den Geist großzügig aus. Jesus erweitert die Nachfolge und nimmt auch die mit hinein, die scheinbar abseitsstehen. Lasst uns diese Freiheit und diese Toleranz bewahren im Umgang mit Andersdenkenden, mit Menschen anderer Kulturen und Religionen. Amen.

Credo – GL 3, 4

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

So wie Mose sich in seiner Sorge an Gott gewandt hat, dürfen auch wir ihm unsere Anliegen vortragen: Wir wollen heute für die Menschen beten mit dem Antwortruf: **Begleite sie auf ihrem Weg!**

1. Unsere Welt ist durchzogen von Flüchtlingsströmen. Männer, Frauen und Kinder fliehen vor Terror und Gewalt, Naturkatastrophen und Hunger. – **Begleite sie auf ihrem Weg!**
2. Unsere Zeit ist erfüllt von Suchenden. Junge und Alte suchen nach Sinn, nach Erfüllung, nach Gott. – **Begleite sie auf ihrem Weg!**
3. Unsere Kirche braucht immer wieder Orientierung. Gemeinsam sind sehr unterschiedliche Menschen pilgernd unterwegs. – **Begleite sie auf ihrem Weg!**
4. Wir bitten für alle Kinder und Jugendlichen: Lass sie geborgen sein in ihren Familien und lass sie in ihrem Leben erfahren, dass der Glaube gut ist für uns Menschen und zu einem sinnvollen Leben führt. – **Begleite sie auf ihrem Weg!**

Wir vertrauen darauf, dass du uns trägst und geleitest auf all unseren Wegen. So beten wir, wie dein Sohn uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Allmächtiger und liebender Gott, du hast uns in dieser Feier die Kraft gegeben, weiterzugehen auf dem Weg, der uns in dein Reich führen soll. Wir bitten dich, komm uns entgegen mit deinem Geist und begleite uns, wenn wir uns mühen, deinen Spuren in dieser Welt zu folgen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen

Gott, lege deinen Segen auf uns. Auf unser Tun und Denken, auf unsere Begegnungen und einsamen Stunden. Lege deinen Segen auf unsere Familien und die Fremden in unserem Land, auf alle, die flüchten müssen und auf alle, die sich in Sicherheit wiegen. So segne uns alle der eine Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

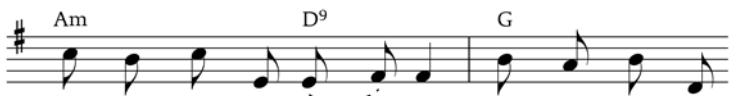
Schlusslied – GL 456: Herr, du bist mein Leben



- 1 Herr, du bist mein Le-ben, Herr, du bist mein Weg.
- 2 Je-sus, un-ser Bru-der, du bist un-ser Herr.



- 1 Du bist mei-ne Wahrheit, die mich le - ben lässt.
- 2 E - wig wie der Va - ter, doch auch Mensch wie wir.



- 1 Du rufst mich beim Na - men, sprichst zu mir dein
- 2 Dein Weg führ - te durch den Tod in ein neu - es



- 1 Wort. Und ich ge - he dei - nen Weg, du
- 2 Leben. Mit dem Va - ter und den Dei - nen

1 Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich
2 bleibst du nun ver-eint. Ein-mal kommst du

1 kei - ne Angst, gibst du mir die Hand.
2 wie - der, das sagt uns dein Wort,

1 Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
2 um uns al - len dein Reich zu ge - ben.

3. Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. / Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. / Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, / weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. / Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, / lässt mich immer ganz neu beginnen.
4. Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. / Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, / und du, Geist der Liebe, atme du in uns. / Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. / Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. / Mache uns zu Boten deiner Liebe.

T u. M: Pierangelo Sequeri „Tu sei la mia vita“ (Originaltitel: Symbolum '77) 1978, Ü: Christoph Biskupek

Zum Nach-denken

Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.

Albert Schweitzer